



Jahresbericht 2020

KREISGRUPPE DITHMARSCHEN
IM NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND

Liebe Mitglieder,

liebe Freunde und am Naturschutz Interessierte (vielleicht und hoffentlich auch bald einmal bei uns Mitglied)!

Von Albert Schweitzer (14.01.1875 – 04.09.1965) stammt der Ausspruch:

„Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen“.

Wenn man nur den ersten Satz lesen würde, käme einem mit großer Wahrscheinlichkeit augenblicklich die jetzige Situation mit dem Corona-Virus in den Sinn. Ich denke, jeder von uns verfolgt das Geschehen um diese Pandemie mit den täglichen Zahlen über Neuinfizierte, R- und Inzidenz-Werten sowie Todeszahlen. Betroffen davon sind wir alle. So mussten wir als NABU-Gruppe z. B. unsere fast schon traditionellen Informationsabende am ersten Donnerstag im Monat ausfallen lassen. Noch ist es fraglich, wann wir damit wieder starten können. Hoffentlich kommen dann auch wieder Interessierte, denn nach einer so langen Pause ist ein Neuanfang immer schwierig. Wie mein polnischer Freund immer zu sagen pflegt: „Wir werden sehen.“

Wenn man aber den zweiten Satz allein liest, steht etwas ganz anderes da. Hier geht es unausgesprochen wohl darum, dass wir Menschen die Natur ausnutzen, nur zu unserem Wohlergehen und ohne über die Folgen nachzudenken. Dabei beherrschen wir uns aber nicht, sondern beuten die Natur weit über die Grenzen des Nach-

haltigen hinaus aus. Wenn man jemandem die Frage stellen würde, an wen er oder sie in diesem Zusammenhang denkt, käme vielleicht der eine oder andere Name von Staatslenkern, auch die Industrie oder Landwirtschaft könnten genannt werden oder auch die allgemeine Feststellung „Wir alle“ könnte kommen.

Erst beide Sätze im Zusammenhang ergeben den ganzen Sinn dieser Aussage. Es ist nicht das Zeitalter gefährlich, sondern wir, die Menschen, sind es, die mit unserer Unbeherrschtheit die Gefahr darstellen. Jeder von uns ist nur ein kleines, armes Würstchen, das nicht viel dazu beiträgt, aber doch auch etwas ändern könnte. Wir alle sollten uns bemühen, uns zu beherrschen, um die Gefahr wenigstens ein kleines Bisschen zu verringern. Denn wie heißt es doch so schön: „Viele Wenigs ergeben ein Viel“. Wenn wir uns zu beherrschen lernen, können wir doch gemeinsam einiges erreichen und hinterlassen unseren Nachkommen hoffentlich keinen völlig ausgeplünderten Planeten. Arbeiten wir daran, uns mehr zu beherrschen.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen ein weniger stressreiches neues Jahr, in dem wir uns hoffentlich bald auch wiedersehen können. Mögen Sie und mögt Ihr alle mit den lieben Angehörigen gesund bleiben. Das wünscht Ihnen und Euch

Uwe Peterson

Inhaltsverzeichnis

Das Storchenjahr 2020 in Dithmarschen	3
Ein Wespennest im Vogelkasten.....	6
Linden-Pahlkrug, Beobachtungen am Storchenhorst, nach Tagebuch.....	8
Mehr Seeadler in Dithmarschen	16
Das Jahr 2020 im Speicherkoog.....	18
Der Weißstorchbestand 2020 in Dithmarschen, nördlich der B 203	22
Schleiereule/Steinkauz in Dithmarschen im Jahr 2020	28
Mauersegler 2020 in Lohe-Rickelshof	31
Bigamie?	32
Letzte Meldung	36
Jahresprogramm 2021.....	37
Impressum	38
Vom NABU im Kreis Dithmarschen betreute Naturschutzgebiete	39

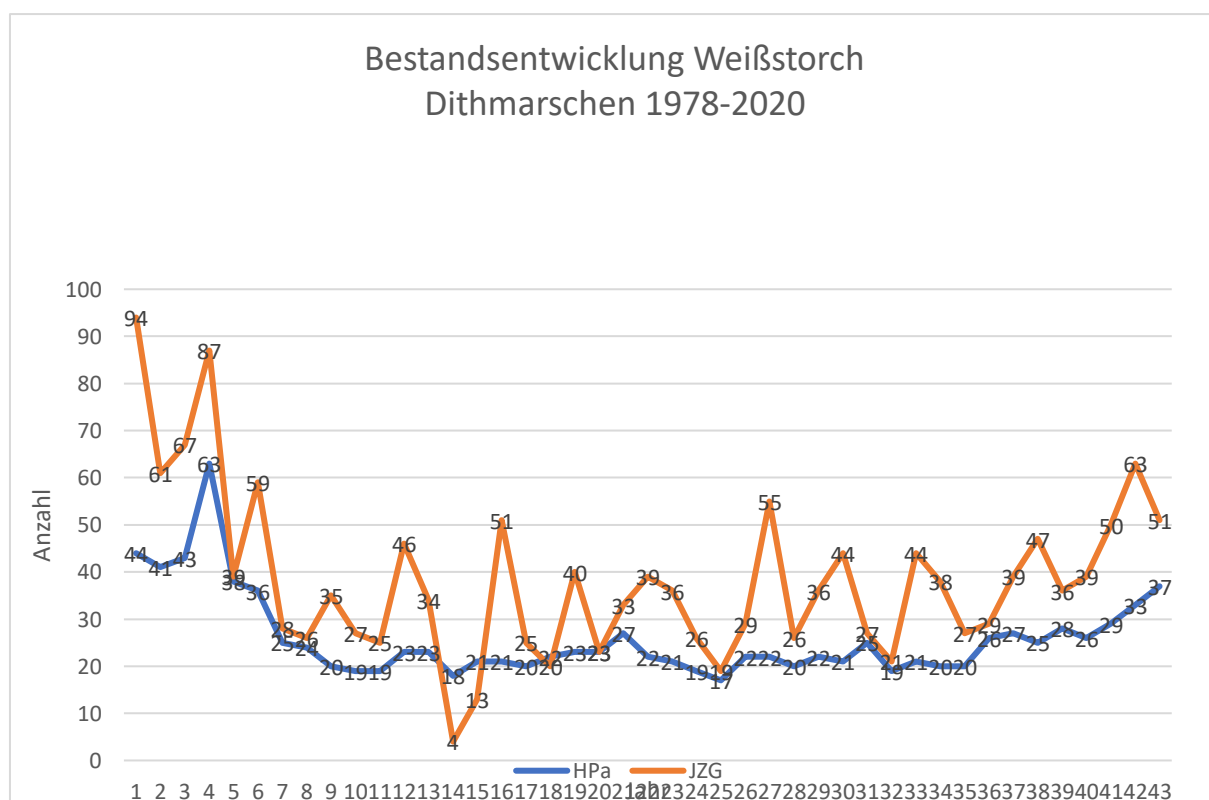
Das Storchenjahr 2020 in Dithmarschen

Uwe Peterson

Der Weißstorchbestand bei uns im Kreis nimmt weiter zu: Von 26 Brutpaaren (= HPa) im Jahr 2017 über 29 und 33 in den beiden Folgejahren auf nunmehr 37 in diesem Jahr. Das ist seit dem Jahr 1983, wo wir 36 Paare hatten, also nach 37 Jahren, ein neuer Höchststand. Wenn wir den Tiefststand mit nur 17 Paaren von 2002 nehmen, hat sich der Brutbestand mehr als verdoppelt. Beziehen wir uns aber auf den Höchststand im Betrachtungsraum ab 1978, als ich die Betreuung im südlichen Dithmarschen übernahm, dann müsste sich in den nächsten beiden Jahren noch einmal dieselbe Anzahl von Paaren ansiedeln, um auf die damals 44 HPa zu kommen. (Grafik 1)

Diese Grafik zeigt nicht nur die Bestandsentwicklung der Brutpaare, sondern auch die Zahl der jeweils ausgeflogenen Jungstörche (=JZG). Deren Kurvenverlauf schwankt erheblich stärker als der der HPa, wo das Minimum mit 17 Paaren immerhin noch 38,6 % des Maximums von 44 HPa des betrachteten Zeitraums beträgt. Bei den Zahlen der ausgeflogenen Jungen beträgt der kleinste Wert 4,3 % aus dem Jahr 1991, wo von 18 Brutpaaren nur zwei ganze vier Jungen großzogen. Der Höchstwert stammt mit 94 Jungstörchen aus dem Jahr 1978.

In den ersten Jahren meiner Tätigkeit als Weißstorch-Betreuer lag der Schwerpunkt der Horste in meinem Bereich, dann nahm hier der Bestand deutlicher ab als im Nordteil des



Kreises, den seit 1979 Herr Rolf Zietz betreut und der auch regelmäßig in unserem Jahresbericht darüber schreibt (s. S. 8 + S. 17), sodass letztendlich der Norden ein deutliches Übergewicht hatte. Momentan scheint sich das Verhältnis Nord zu Süd mit 19:18 auszugleichen. Während es in diesem Jahr im Nordteil keine Neuansiedlung gab, siedelten sich alle vier neuen Paare im Süden an, und zwar in Hochdonn auf der Südseite (HPo) – der dritte in Hochdonn besetzte Horst -, Krumstedt (HPo), Kuden (HPm 1) und in Offenbüttel (HPo). Dieses Paar wurde durch Kämpfe von seinem erst gewählten Nest in Altenfähre vertrieben. In Kuden brütete der zweite „Ausländer“ in meinem Bereich. Zu der schon einige Jahre als erfolgreicher Brutvogel in Dückerwisch ansässigen Dänin gesellte sich ein Weibchen aus Schweden in Kuden dazu. In Krumstedt verstarben die beiden Jungen schon recht weit entwickelt, die Ursache kennen wir nicht.

Ein nicht so schönes Erlebnis hatten wir bei der Beringung in Burg. Bei einem der drei Jungen hatte sich eine dünne Angelschnur, die von den Eltern als Nistmaterial eingetragen worden war, um ein Bein gewickelt und hatte sich schon eingeschnürt bzw. war eingewachsen. Bei meinem Versuch, das Junge davon zu befreien, musste ich schnell erkennen, dass mir das nicht so einfach gelingen konnte. Also haben wir den Storch aus dem Nest entnommen und Jochen Schröder hat ihn zur Erstbehandlung zu einer Tierärztin in Burg gebracht und dann weiter in die Station der Wildtierhilfe bei Herrn Fussbahn in Fiel. Dieser war beim

Anblick der Verletzung etwas skeptisch, hat sich aber mit Erfolg derer angenommen und ihn später auch ausfliegen lassen können. Dass der Jungstorch für ein Leben in Freiheit fit war, beweist eine spätere Beobachtung in einem Trupp im Nordteil des Kreises. Einen Zweifel daran, dass es der ehemalige Pflegling war, gibt es nicht, denn seine Ringnummer konnte einwandfrei abgelesen werden.



So sah das geheilte Bein kurz vor der Freilassung aus. Wegen der ehemaligen Verletzung ist der Storch am linken Bein beringt, nicht wie in geraden Jahren rechts.

Damit ein Überblick vorhanden ist, wie unser Kreis landesweit dasteht, hier in Form einer Tabelle die Bestandszahlen 2020:

Kreis		HPa	HPm	HPo	HPo%	JZG	JZa	JZm	HPa%
Nordfriesland	NF	11	8	3	27,3	14	1,27	1,75	3,14
Schleswig-Flensburg	SL	55	28	27	49,1	57	1,04	2,04	15,72
Rendsburg-Eckernförde	RD	39	28	11	28,1	55	1,41	1,96	11,14
Neumünster	NMS	1	1	0	0,0	2	2,00	2,00	0,29
Dithmarschen	HEI	37	25	12	32,4	51	1,38	2,04	10,57
Steinburg	IZ	35	31	4	11,4	74	2,11	2,39	10,00
Pinneberg	PI	21	13	8	38,1	38	1,81	2,92	6,00
Bad Segeberg	SE	39	32	7	17,9	76	1,95	2,38	11,14
Plön	PLÖ	2	2	0	0,0	5	2,50	2,50	0,57
Ostholstein	OH	15	9	6	40,0	14	0,93	1,56	4,29
Hzgt. Lauenburg	RZ	54	41	13	24,1	103	1,91	2,51	15,43
Hansestadt Lübeck	HL	2	2	0	0,0	3	1,50	1,50	0,57
Stormarn	OD	39	32	7	17,9	68	1,74	2,13	11,14
		350	252	98	28,0	560	1,60	2,22	100,0

Legende

- HPa Horstpaare
- HPm Horstpaare mit ausfliegenden Jungen
- HPo HP ohne ausfliegende Jungen
- JZG Gesamtzahl aller ausfliegenden Jungen
- JZa Durchschnittliche Anzahl Junge/HPa
- JZm Durchschnittliche Anzahl Junge/HPm
- HPa% Anteil am Landesbestand

Auf dem Gebiet der Städte Flensburg und Kiel brüten keine Störche.



Ein Wespennest im Vogelkasten

Uwe Peterson

Es muss etwa Mitte/Ende Juni gewesen sein, als ich bemerkte, dass in einem bis dahin leeren Vogelnistkasten am Pfosten der Terrassenüberdachung mehr-



fach eine Wespe ein- und ausflog. Ein Kontrollblick in den kurzzeitig geöffneten Kasten zeigte den kugelförmigen Anfang eines Wespennestes von etwa 2 cm Durchmesser. Eine Nachfrage bei Stefan Heuseler, unserem Experten für Bienen, Wespen und Hornissen, ergab, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um die Gemeine Wespe (*Paravespula vulgaris*) handelt. Zur genauen Artbestimmung müsste er ein Exemplar unter der Lupe begutachten, um die Gesichtszeichnung ansehen zu können, an der man die sehr ähnlichen



Arten genau unterscheiden könne. Bei der Besichtigung des nicht mehr ganz intakten Nestes im Spätherbst stellte Stefan Heuseler fest, dass dieser Bau für diese Art recht untypisch ist, denn im Normalfall bezieht sie nur wesentlich größere Kästen oder Räume.

Am 16. Juli müssen die Wespen das Innere des Kastens mehr oder weniger mit ihrem Nest gefüllt haben, denn das am 17.7. aufgenommene Foto



zeigt erste, noch nicht als Waben erkennbare Teile über dem Einflugloch.



Schon neun Tage später, also am 26.07., war der Außenteil schon deutlich gewachsen

und die Fugen zwischen Kastenwand und dem zur Kontrolle herausnehmbaren Vorderteil waren ebenfalls zugebaut.

Anfang August herrschte dann bei dem enorm gewachsenen Volk sehr rege Bautätigkeit, wie auf dem Bild zu erkennen ist, wo schon bis an die



Ränder des Nistkastens gebaut wurde. Doch noch war die endgültige Größe



nicht erreicht, wie sie im folgenden Bild dargestellt ist, das vom 24.08. stammt.

Dass nicht nur seitlich ausgebaut wurde, sondern auch nach vorn, zeigt das an demselben Tag aufgenommene Bild. Hier ist auch zu erkennen, dass an der Seite weiter nach hinten kaum vergrößert worden ist.



früh im Jahr, nur noch vereinzelte

Danach, etwa ab Anfang September, wurde kaum noch gebaut, auch waren, für mich überraschend

Wespen zu sehen. Das Nest blieb aber noch ca. vier Wochen intakt.

Erst Anfang Oktober zeigten sich erste



Verfallserscheinungen.

Inzwischen (wir haben jetzt Mitte November) ist vor allem der an der Westwindseite rechte seitliche Ausbau fast verschwunden und der untere Teil der Vorderfront fehlt, sodass das Einflugloch wieder deutlich sichtbar geworden ist. Beim Abbau helfen auch Sperlinge und Meisen, die zumindest ab und zu sich auf dem Nest niederlassen und daran herum zupfen. Deswegen haben wir bisher das Nest auch noch nicht entfernt.





Das Ausfliegen der neuen Königinnen, die überwintern und im nächsten Frühjahr/Sommer einen neuen Staat gründen, haben wir leider nicht beobachten können.

Alle Bilder: © Uwe Peterson

Linden-Pahlkrug, Beobachtungen am Storchenhorst, nach Tagebuch

Rolf Zietz

Jeder Storchenfreund, dessen Horst alljährlich von Brutstörchen besetzt ist, fiebert im zeitigen Frühjahr der Rückkehr „seiner“ Störche entgegen. In den langen Herbst und Wintermonaten der storchenlosen Zeit stellen sich dann öfters doch so bange Fragen wie:

-  Haben beide Brutstörche den Zugweg im August/September (Herbstzug) in das Winterquartier überlebt??
-  Schaffen sie im Frühjahr rechtzeitig den Rückflug zum Bruthorst??
-  Sind sie gesund geblieben, und werden bei Ihrer Ankunft keine bösen Überraschungen erleben, indem ihr Horst z. B. schon von anderen, früher eingetroffenen Störchen besetzt ist??
-  Hoffentlich werden sie dadurch nicht in schwere Kämpfe um den Horst verwickelt, und wenn doch: Wird es ihnen gelingen, den Horst wieder für sich einzunehmen??

Schon seit 2013 brütet auf unserem Horst ein sogenannter Westzieher. Der holländische Ringstorch mit der Ring-Nr. NLA 4682 ist nunmehr schon 20 Jahre alt und zeichnet sich seit Jahren durch eine besonders frühe Rückkehr an seinen Bruthorst aus.

So kehrte er stets im Zeitraum vom 3. bis 18. Februar zurück. Oft schon bei noch sehr winterlichen Wetterverhältnissen mit Eis und Schnee.

In 2020 hatte er es besonders eilig. So früh wie noch nie, nämlich schon am 3. Februar, einem stürmischen und regnerischen Tag, steht plötzlich um 16³⁰ Uhr ein Storch auf unserem Horst. Mit bloßem Auge kann ich schon seinen markanten Aluminium-Ring mit Schlaufe erkennen. Sicherheitshalber gehe ich aber mit meinem Spektiv an den Fahrradweg, um aus ca. 50 Meter Entfernung den Ring abzulesen. Aber

es gibt schnell Gewissheit. Es ist unser Brutmännchen NLA 4682, rechts oben beringt.

Da er seit Jahren an einen Futterplatz gewöhnt ist, bekommt er auch in diesem Jahr sein Begrüßungsfutter. So als sei er nie weg gewesen, frisst er schon um 17¹⁵ Uhr 4 Eintagsküken und zwei kleine Plötzen.

Schon in den beiden nächsten Tagen bekommt er ungebetenen Besuch. Jeweils ein Fremdstorch will auf dem Horst landen, wird aber umgehend von NLA 4682 mit Drohklappern und Flügelpumpen vertrieben.

Der Wettergott meinte es in der Folgezeit im Februar und März nicht besonders gut. Am 09. Februar zog der Orkan „Sabine“ mit Windstärken 9-10 übers Land. Schwere Orkanböen heulten gewaltig in den großen, kahlen Kronen

der Bäume und hinzu kommen auch noch schwere Graupelschauer.

Aber NLA 4682 trotz dem Orkan, steht auf dem Horst und muss allerlei Zweige, die der Orkan in die Horstmitte gedrückt hatte, wieder richten und neu verankern. Auch in den weiteren Tagen vom 10. bis 16. Februar ist es sehr stürmisch, oft Windstärken von 8-9, verbunden mit heftigem Dauerregen. Der schon vorher wochenlange Dauerregen mit ergiebigen Regenmengen war auch der Grund dafür, dass im Frühjahr 2020 keine Nestpflege bzw. Drainage des Horstes erfolgen konnte. Die Wiese unter dem Storchenhorst war für das Hubsteigerfahrzeug nicht befahrbar.

Aber NLA 4682 macht sich schon wenige Tage nach seiner Rückkehr daran, die Horstmulde mit weichen Niststoffen neu auszustopfen. Von dem hohen Grasbewuchs ist bald nichts mehr zu sehen. Sollten wir keinen allzu nassen Sommer bekommen, müsste die Jungenaufzucht auch mal so klappen.

Während es bis Mitte März sehr häufig noch Nachtfröste gibt, besserte sich danach das Frühjahrswetter sehr langsam.

Am 19. März haben wir dann schon mal 10 bis 11 Grad. Bei herrlichem sonnigem Wetter und blauem Himmel kreisen lange Zeit 7 Bussarde in der Thermik. Das gute Flugwetter animiert dann wohl auch NLA 4682. Er steigt auf, genießt offensichtlich die gute Thermik und segelt lange Zeit gemeinsam mit den 7 Bussarden. Was für ein herrlicher Anblick!!!!!!!

Überhaupt konnte in der Saison 2020 ein sehr reger Flugverkehr von

Fremdstörchen festgestellt werden. Wenn irgend möglich habe ich das auch in 2020 statistisch festgehalten.

Fremdstörche tauchten an bzw. über unserem Horst in folgenden Zahlen auf:

106 x 1 Storch	106
21 x 2 Störche	42
6 x 3 Störche	18
3 x 4 Störche	12
3 x 5 Störche	15
1 x 8 Störche	8
3 x 10 Störche	30

Bemerkt wurden also insgesamt mindestens 231 Überflüge von Fremdstörchen bei uns über dem Horst bzw. in der unmittelbaren Horstumgebung. Die Dunkelziffer dürfte noch erheblich höher gewesen sein. An vielen Tagen oder auch Teiltagen konnten ja keine durchgängigen Beobachtungen gemacht werden.



Hinzu kommen noch 9 bemerkte Überflüge von Seeadlern im Zeitraum vom 22.03. – 09.08.20.

Rückkehr eines Jungstorches Jahrgang 2019 in unmittelbarer Nähe seines Geburtsnestes

Am 17. Juli 2020 sind auf mehreren Sielwiesen, nur ca. 600 Meter von unserem Horst entfernt, ca. 20 Störche auf

Nahrungssuche. An diesem Tag kann ich 8 Ex. dieses Trupps ablesen und am Folgetag noch einmal 6 Ex. Auch ein Jungstorch des Jahrgangs 2019 aus unserem Horst ist mit dabei. Es handelt sich um 9T243, der schon ein Jahr nach seiner Beringung wieder ganz nah an seinem Geburtsnest auftaucht. Dieser Jungstorch war dann mindestens im Zeitraum vom 25. Juli bis 10. August Nahrungsgast in der neuen Storchestation in Erfde.

Am 21. August 2020 wurde sein Ring dann in Maasdam/NL abgelesen.

Das Weibchen trifft ein

Am 28. März herrscht ein Traumwetter. Sonnig, strahlend blauer Himmel, ein ideales Zugwetter. Um 12⁴⁰ Uhr startet NLA 4682 in Richtung Pahlen, um 12⁴⁵ Uhr kreisen zwei Störche in der Thermik und verschwinden in östlicher Richtung/Pahlen.

Um 12⁵⁵ Uhr bemerke ich einen einzelnen Storch, der aus großer Höhe in ganz rasantem Tempo – einem Sturzflug gleich – auf unserem Horst landet.

Im Landeanflug kann ich schon erkennen, dass der Ankömmling nicht beringt ist. Sollte es unser Weibchen sein???

Ja, sie ist es, wie sich dann sehr schnell herausstellen sollte. Sie klappert viel und ausdauernd, zupft am Nistmaterial und setzt sich sofort in den Horst.

Um 13⁰⁰ Uhr landet dann NLA 4682, klappert lange und duldet sofort das immer noch sitzende Weibchen.

Schon um 13⁰⁵ Uhr erfolgt dann die erste Kopula.

Den Futterplatz fliegt das Weibchen schon um 13¹⁰ Uhr an und frisst ein wenig. Bis 19⁰⁰ Uhr finden mehr als 10 Paarungen statt.

Einige sonderbare Beobachtungen

Am 19. April erscheinen mehrfach 3 Fremdstörche über unserem Horst. Zwei sind unberingt, der Dritte trägt jedoch einen ganz markanten weißen großen Ring. Ein richtiges „Ofenrohr“, wie ein bekannter Ringableser solche Art von Ringen, die in Spanien verwendet werden, scherzhaft nannte. Dieser in Spanien beringte Storch hielt sich 2 Tage in Delve auf dem Horst von Beate Hansen auf. Beate gelang es einige sehr gute Fotos von diesem weißen Ring und auch dem kleinen Alu-Zusatzring zu machen.



Es handelt sich um den Storch mit der Ring-Nummer F11052 (der Aluminiumring), sowie dem großen weißen Ring mit der Kennung F7MM, der in Spanien unberingt und schwächlich eingefangen werden konnte und dort eine gewisse Zeit in Pflege war. Bei seiner Freilassung und Beringung am 15.05.2017 erhielt er dann einen spanischen Ring der Vogelwarte San Sebastian.



Bis nach Schleswig-Holstein/ Delve sind es 1927 km. Vermutlich gehört er aber der hiesigen norddeutschen Population an und tauchte nun nach seiner Genesung wieder in Schleswig-Holstein auf. Auch in der Gegend um Hamdorf hielt sich dieser Spanier auf, wurde aber nach meiner Kenntnis nirgends als Brutstorch sesshaft.

Ab 4. Mai kommt täglich ein unberingter Storch vorbei, der in der Hauskoppel unbedingt am Futterplatz landen will. Er wird aber sofort vom Männchen NLA 4682 vertrieben, wobei NLA 4682 auch im Flug drohklappernd die Verfolgung aufnimmt, um sich dieses lästigen Nahrungskonkurrenten zu entledigen.



Am 08. Mai schafft es der unberingte Storch, direkt am Futterplatz zu landen und kann hastig einige Futterfische stibitzen, bevor er wieder in der bekann-

ten energischen Art sofort wieder von NLA 4682 vertrieben wird.

Gemeinsamer Zug zweier Nestgeschwister

Am 08. August kreisen zunächst in großer Höhe 8 Störche ziemlich lange über unserem Horst. Sie schrauben sich alle ganz langsam herunter, verlieren dann schnell an Höhe, überfliegen unseren Horst und müssen wohl ganz in der Nähe irgendwo gelandet sein. Ich finde sie dann auch sofort. Alle acht stehen, aufgereiht wie auf einer Perlenschnur auf dem Stalldach unseres Nachbarn, nur ca. 80 Meter von unserem Horst entfernt.

Sofort hole ich mein Spektiv und den Fotoapparat herbei. Es gelingt mir, immerhin 7 aus dieser Gruppe abzulesen. Wie sich herausstellen sollte, waren es allesamt diesjährige Dithmarscher Jungstörche. Nr. 8 konnte ich leider nicht ablesen, weil dieser Storch auf die andere Dachseite gelaufen war.

Ringnummer	Ort
1V242	Erfde
1V382	Wiemerstedt
1V403	Burg/ Dithm.
1V408	Albersdorf (der Ring ist kopfstehend)
1V409	Fiel (Ein Pflegling, auch an seiner verheilten Beinverletzung erkennbar)
1V391	Barkenholm
1V392	Barkenholm

Schon am 21. August wurden die beiden Barkenholmer Jungstörche – 1V391 und 1V392 – immer noch gemeinsam auf dem Zug – in Pierrefonds/

Frankreich nachgewiesen. Mit einer Entfernung von 689 km sind sie innerhalb von 14 Tagen durchschnittlich um die 50 km in südwestlicher Richtung gezogen. Sie werden wohl auf der westlichen Zugroute (Westzieher) vermutlich in Spanien oder Marokko ihr erstes Winterquartier ansteuern.

Brutzeit und folgende Jungenaufzucht

Ab 02. April dürfte das erste Ei im Horst vorhanden gewesen sein. Ein Altstorch sitzt ab nun ständig im Horst. Auch das typische Stochern in der Nestmulde ist zu sehen. Die weitere Brutzeit verläuft dann relativ ruhig, jedoch immer wieder treten Störungen durch die in diesem Jahr zahlreich vorhandenen Fremdstörche auf. Unser Brutpaar hat ganz schön viel damit zu tun, das Revier, um ihren Horst herum von Konkurrenten bzw. unliebsamen Besuchern sauber zu halten. Das ist aber ja auch kein Wunder, wenn man sich vor Augen hält (Zahlen siehe oben), welcher großer Flugverkehr durch Fremdstörche hier erfolgte.



Ab 07. Mai kann ich die ersten Fütterungen durch die Altvögel feststellen. Sie fressen viele kleinteilige Nahrungstiere wieder auf. Einmal kann ich sogar beobachten, wie NLA 4682 eine kleine Schlange, vermutlich eine

Blindschleiche, von ca. 25 cm Länge wieder abschluckt.

Am 16. Mai, bei völliger Stille in den Abendstunden, vernehme ich ein leises Klappern und das schon bekannte Quaken der Jungstörche.

Am 17. Mai habe ich sicher 2, vermutlich sogar einen dritten Jungstorch mit dem Spektiv erkannt, sie sind noch ganz grau/schwarz. Am 20. Mai stelle ich dann eindeutig 4 Jungstörche fest.

Am 23. Mai liegt ein noch ziemlich kleiner Jungstorch tot unter dem Horst, aber m. E. sind z. Z. noch 4 Jungstörche vorhanden.

Das Nahrungsangebot in dieser Phase der Jungenaufzucht muss ziemlich gut sein, denn am 26. Mai kann ich beobachten, wie das Weibchen nach Fütterung der Jungen noch 6 Mäuse wieder aufschluckt. Ferner liegen weitere 4 Mäuse unter dem Horst. Auch in den nächsten Tagen liegen immer wieder tote, nicht gefressene Mäuse unter dem Horst.

Ab 5. Juni kann ich immer nur 3 Jungstörche feststellen.

Am 09. Juni entdecke ich dann den 4. Jungstorch tot im Geäst, über der Nestkante hängend. Damit steht fest, dass das bewährte Brutpaar das dritte Jahr in Folge 5 Junge erbrütet hat.

2018 = 5

2019 = 4 + (1 tot)

2020 = 3+ (2 tot),

Am 11. Juni können die drei diesjährigen überlebenden Junge beringt werden. Sie erhalten die Elsa-Vogelwarten-

ringe mit den Nummern: 1V368, 1V369 und 1V370.

Am 14. Juli so gegen 7⁰⁰ Uhr morgens fliegt der erste Jungstorch. Es ist 1V368. Er dreht einige Runden um den Horst und kann erstaunlich sicher wieder bei den Nestgeschwistern auf dem Horst landen.

Am 17. Juli fliegt auch Nr. 2, es ist 1V369. Und Jungstorch Nr. 3 (1V370) ist



schließlich dann auch am 21. Juli flügge geworden.

Am 23. Juli bemerke ich zufällig, wie einer der Jungstörche in der Feierabendzeit in der Koppelfahrt an der stark befahrenen Landstraße direkt am Straßenrand steht. Es gelingt mir, ihn unter dem Weidezaun in die Koppel zu treiben. Offensichtlich hat er keine Verletzung erlitten, aber als er versucht aufzufiegen, gelingt das mehrfach nicht. Er kommt nicht weit und gewinnt einfach nicht an Flughöhe.

Ich kann ihn vorsichtig in eine Ecke der Koppel treiben, die von hohem Knickbewuchs umgeben ist. Dort hoffe ich ihn dann greifen bzw. einzufangen zu können. Doch das misslingt. Er turnt regelrecht durch die 4 Reihen Stacheldraht, gelangt durch den Knick, auf

eine große freie Silokoppel. Auch dort versucht er zu fliegen, kommt aber einfach nicht in die Höhe. Weitere Fangversuche stelle ich ein und werde in ein paar Stunden noch mal nach ihm schauen.

Was könnte ihm wohl bloß passiert sein???

Meine Vermutung geht dahin, dass er durch einen elektrischen Weidezaun, vielleicht stärkerer Bauart, einen oder mehrere Stromschläge erhalten hat, und dadurch noch eine Weile (teil-)gelähmt war.

Zu meiner großen Freude und Erleichterung steht er dann nach gut einer Stunde wieder auf dem Horst bei seinen beiden Nestgeschwistern. Auch am nächsten Tag kann er wieder ganz normal fliegen.

Glück gehabt!!

Die Jungstörche sind nun immer alle zusammen in der nahe gelegenen Schafskoppel, ziemlich in Horstnähe, und üben sich in der Nahrungssuche.

Am 25. Juli kann ich eine Kopula der Altstörche beobachten.

In der Zeit vom 5. bis 18. August ist es sehr heiß und trocken. Die Temperaturen in der Sonne erreichten des Öfteren 48 bis 50 Grad, am 08. August sogar sagenhafte 53 Grad, mehr ging nicht auf meinem Thermometer. Im Schatten liegen die Temperaturen so zwischen 32 und 36 Grad.

Zugbeginn der Jungstörche

Am 11. August sind alle drei Jungstörche weg, werden den ganzen Tag nirgends gesehen. Sollten sie sich schon auf den Weg gemacht haben???

Nein – denn am 12. August sind die Jungstörche 1V369 und 1V370 wieder da. Auch Jungstorch Nr. 3, in diesem Fall 1V368 stellt, sich wieder am Horst ein.

Am 15. August sind um 11⁰⁰ Uhr noch alle drei Jungstörche da. Abends kehren aber nur 1V368 und 1V369 zurück. Der dritte – 1V370 -- fehlt und hat sich vermutlich schon einem durchziehenden Zugtrupp angeschlossen.

Am 19. August bis ca. 11⁰⁰ Uhr sind die Jungstörche 1V368 und 1V369 ganz fleißig auf Insektenjagd. Wie auch schon in den vergangenen heißen Tagen gelingt es ihnen, große Mengen Insekten z. B. Grashüpfer oder ähnliches zu fangen. Bei jedem zweiten Schritt schlucken sie ein kleines Nahrungstier auf.

Am Abend des 19. August sind sie nicht mehr da, haben den ersten Herbstzug ihres Lebens nun wohl angetreten.

Schon am Folgetag, dem 20. August werden sie zusammen in Schaafhausen, Kreis Lüchow-Dannenberg in einem Zugtrupp von 30 Störchen von der Storchbetreuerin Adele Borschel an ihren Ringen erkannt. Sie haben an

ihrem zweiten Reisetag gleich 180 km zurückgelegt.

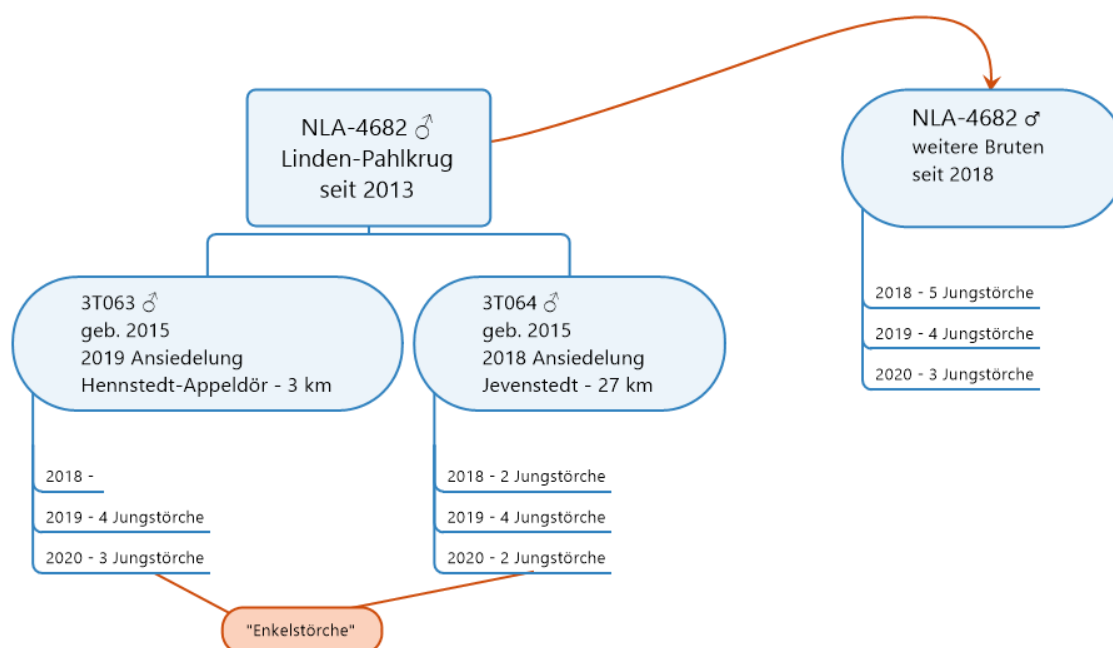
Das Zusammenbleiben von Nestgeschwistern des Weißstorches auf ihrem ersten Zug ist in der einschlägigen Literatur schon mehrfach erwähnt, bzw. nachgewiesen worden.

Am 22. August bin ich zufällig in der Nähe des Horstes in Linden/Dorf. Ich erfahre von einem Anwohner, dass das dortige HPo-Paar schon seit einigen Tagen nicht mehr da sei. Da fliegen plötzlich zwei Störche den Horst an und landen auch. Zu meinem großen Erstauen ist es unser Paar, den Ring von NLA 4682 kann ich sofort auch ablesen.

Den ganzen Tag über ist bei uns kein Storch mehr am Horst, auch abends bleibt der Horst leer. Auch unser Brutpaar hat sich nun auf den Zug begeben.

Ein Vergleich mit menschlichen Verwandtschaftsverhältnissen – auf die Storchwelt übertragen fiel mir bei der Ablage der diversen Vogelwarten-Meldungen auf. Ich möchte deshalb den Begriff „Enkelstörche“ verwenden.

Dazu das folgende Beispiel:



Dies Beispiel soll aufzeigen, welchen „wertvollen“ Einfluss alte erfahrene Brutstörche auf die örtliche Population haben.

Durch seine beiden männlichen Nachkommen, die nun schon selbst erfolgreich gebrütet haben, hat NLA 4682 innerhalb von 3 Jahren bereits 15 sogenannte „Enkelstörche“.

Was ich zunächst bei der Durchsicht meines Tagebuches gar nicht gedacht hatte, zeigt sich nun am Schluss meiner Zeilen. Da kommt doch so allerlei im Laufe einer Brutsaison zusammen. Man meint ja immer, in Sachen Storch kann es kaum noch etwas Neues geben, aber am Ende der Saison hat es sich m. E. doch gelohnt, diverse Beobachtungen einmal festzuhalten.

Bleibt die abschließende Hoffnung auf eine rechtzeitige und gesunde Rückkehr unserer Brutstörche. Nun gilt es wieder einmal Daumen drücken, für ein gutes Storchjahr 2021.

Verfasst in Corona Zeiten am 27.11.2020.

Rolf Zietz
Gebietsbetreuer Dithmarschen Nord.
Pahlkrug 15
25791 Linden

Tel.: 04836/549
E-Mail: rolf.zietz1@gmx.de

Mehr Seeadler in Dithmarschen

Uwe Peterson

Zu diesem Thema hatte ich im letzten Jahresbericht behauptet, wir hätten in Dithmarschen sechs Brutpaare. Dies hat sich leider im Laufe des Jahres als nicht zutreffend herausgestellt. Im Bereich Krumstedt hat sich, trotz intensiver Nachsuche, kein Horst finden lassen, sodass im Jahr 2019 als fünf Seeadlerpaare im Kreis Dithmarschen heimisch waren.

Das hier beobachtete Paar muss also von woanders hergekommen sein und sich dort sowohl vor der Brutzeit als auch danach, dann mit einem Jungvogel, für längere Zeit aufgehalten haben, sodass der Eindruck eines ortsansässigen Paares entstehen konnte.

Auch in diesem Jahr ist es bei den fünf Paaren geblieben. Von den alteingesessenen Paaren haben die im Speicher-



koog und am Mötjensee jeweils zwei Junge zum Ausfliegen gebracht. Das Paar aus dem Riesewohld hat anscheinend gar nicht mit der Brut begonnen, jedenfalls ließ sich bei dem schlecht einsehbaren Horst nichts Derartiges beobachten.

Das Paar am Kuden-See hat zur üblichen Zeit mit dem Brüten begonnen,

doch dann wurde das Nest durch einen Sturm zu großen Teilen aus dem relativ freistehendem Horstbaum geweht. Zu einem Nachgelege ist es nicht gekommen. Da die Adler aber auch danach noch im Revier gesehen wurden, besteht die Hoffnung, dass sie dem Gebiet treu bleiben und im nächsten Jahr einen neuen Versuch in einem reparierten oder neuen Nest starten.

Eine Neuansiedlung hat es im Nordkoog am Surfbecken am Meldorfer Hafen gegeben.



Meinen Beobachtungen nach hatte das Paar gerade mit der Brut begonnen, als es recht plötzlich nicht mehr am Horst beobachtet werden konnte. Somit mussten wir von einer Brutaufgabe ausgehen. Den Grund dafür haben wir nicht genau ermitteln können. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass die Adler sich durch in der Nähe vorbeigehende Angler oder sich nicht an die ausgewiesenen Grenzen haltenden Surfer oder Paddler gestört fühlten. Andererseits besteht auch die Möglichkeit, dass es sich um das Adlerpaar handelte, das im Vorjahr seine Brut ohne

ersichtlichen Grund im Friedrichs-Gabe-Koog aufgegeben hatte. Der definitive Nachweis ließ sich aber nicht erbringen, da die Tiere in beiden Fällen unberingt waren.

Im späten Frühjahr wurde dann zufällig ein angefangener Horst im Raum Gudendorf entdeckt, wo auch adulte Seeadler regelmäßig beobachtet werden konnten. So berichtete ein dort ansässiger Landwirt, der Milchwirtschaft betreibt und dessen Kühe z. T. auf der Weide abkalben, dass er fast regelmäßig einen Seeadler dabei beobachtet konnte, wie dieser die Nachgeburten der Kühe verzehrte. Hier müssen wir abwarten, wie sich die Lage weiter entwickeln wird.

Zum Schluss seien noch die Bestandszahlen für das zu Ende gehende Jahr

2020 für Schleswig-Holstein aufgeführt.

Insgesamt wurden 123 Revierpaare gezählt, die 128 Jungadler großzogen. In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal erwähnen, dass das Minimum in den 1980er-Jahren ganze vier Brutpaare betrug, was gleichzeitig der Gesamtbestand an Seeadlern in der damaligen Bundesrepublik war.

Stand Ende August dieses Jahrs waren leider schon 18 tote Seeadler zu verzeichnen. Fünf davon waren Bahnopfer, zwei kamen durch Windenergieanlagen (WEA) zu Tode, einer davon im Süden unseres Kreises. Von den anderen stand zu dem Zeitpunkt die Todesursache noch nicht fest. Vermutlich sind einige davon leider auch wieder vergiftet worden.



© Werner Bartsch

Das Jahr 2020 im Speicherkoog

Ernst Gloe

Anfang des Jahres hat man noch nicht damit gerechnet, wie aufregend das Jahr werden sollte.

Wie immer haben wir Ende Februar an der nordwestlichen Ecke des Naturschutzgebietes „Wöhrdener Loch“, entlang der Straße Richtung Warwerort zwischen Deich und der Zufahrt zum Strandpavillon den Krötenzaun mit Unterstützung unserer Vorstandsmitglieder Uwe Peterson und Meike Zier sowie Klaus-Jürgen Paulsen und anderen Helfern aufgebaut.



Regelmäßig wurde der Zaun bis zu seinem Abbau Anfang Mai kontrolliert und die Erdkröten aus den Eimern über die Straße getragen, von wo sie dann in die Gewässer im Naturschutzgebiet gewandert sind. Es wurden 725 Erdkröten und 9 Grasfrösche gezählt.

Zu diesem Zeitpunkt gab es dann erste Meldungen, über den Tod einer Konikstute und mehrerer Totgeburten. Zudem wurde festgestellt, dass viele Pferde unterernährt waren, sodass letztlich der Großteil der Koniks eingefangen und auf mehrere Pferdehöfe verteilt wurden. Hier ist es

bedauerlicherweise zu weiteren Todesfällen gekommen.

Nachdem sich die restlichen Pferde wieder erholt hatten, wurden sie nach und nach verkauft und damit das Projekt der Konikbeweidung beendet, zumal das Land den Wiesenvogelschutz wieder verstärkt in den Fokus genommen hat und eine Beweidung mit den Pferden nicht mehr den Entwicklungszielen des Naturschutzgebietes „Wöhrdener Loch“ entspricht.

Zeitgleich wurde dann auf der Insel im Miespeicher ein neuer Seeadlerhorst entdeckt, der für viel Aufregung sorgte. Dazu wird auf den Bericht von Uwe Peterson verwiesen.

Am 01. März wurde das Team im Wattwurm, bestehend aus den beiden Bundesfreiwilligendienstlern Britta Ranft aus München und Therese Paetow aus Hamburg, für ein halbes Jahr verstärkt. Auf den Weg hatte sich Leonie Freischem aus Belgien gemacht.

Zum Glücksfall wurde dann die Tatsache, dass Anne Evers, bisher tätig am Michael-Otto-Institut des NABUs in Bergenhusen, natürlich zu ihrem Bedauern, ihren Dienst als Vogelwartin auf Trischen nicht antreten konnte, weil die neuen Tore des Sperrwerks in Meldorf noch nicht in Betrieb genommen werden durften und das Transport- und Versorgungsschiff den Meldorfer Hafen nicht verlassen konnte. Sie hat sich dann intensiv um den Wattwurm und die „Wattwürmer“ gekümmert. Leider

wurden alle durch die Pandemie, die uns noch heute bewegt, ausgebremst.

Die Ausstellung im Wattwurm muss seitdem geschlossen bleiben und die meisten Führungen konnten wegen der einzuhaltenden Hygieneregeln nicht durchgeführt werden. Es haben dann lediglich 34 Wattexkursionen mit entsprechendem Abstand stattgefunden, woran insgesamt 294 Interessierte teilgenommen haben.

Im April wurde eine Geschwindigkeitsmessanlage der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Dithmarschen an der Straße von Christianskoog nach Warwerort, dem sogenannten Transportdamm aufgestellt, die sicherlich denen, die den Speicherkoog besucht haben, auch aufgefallen ist.



Gleichzeitig wurden die Geschwindigkeitskontrollen an der Hafenstraße verstärkt. Die endgültigen Auswertungen liegen noch nicht vor.

Mit Beginn der Brutsaison der Uferschwalben musste festgestellt werden, dass diese die bisherige Brutwand auf der Westseite des Verbindungskanals südlich der Brücke im Zuge des Transportdammes nicht wieder besiedelt haben, sie war durch Wind und Wasser an vielen Stellen beschädigt. Stattdessen haben die Schwalben auf der östlichen Seite in mehreren Abbrüchen des Steilufers neue Brutröhren gegraben, was dazu führte, dass diese Bereiche für die Angler gesperrt werden mussten.



Die alte Brutwand wurde inzwischen mit einem Bagger in der Hoffnung neu aufgebaut, dass die Uferschwalben in diesem Jahr wieder zurückkommen und wir wieder fast hundert Paare dort beobachten können.





Das Wöhrdener Loch und das sich südlich daran anschließende Landschaftsschutzgebiet „Nordkoog“, das sich bis zur Außenmiele und dem Miespeicher erstreckt, ist LIFE-Limosa-Gebiet, das noch bis 2022 unter besonderer Beobachtung der Stiftung Naturschutz und des Michael-Otto-Instituts im Rahmen der Wiederansiedlung der Uferschnepfe steht.



Das Projekt wird aus EU-Mitteln finanziert. Im Jahr 2020 ist die Zahl der Revierpaare (57) gegen den Bundestrend wieder angestiegen. Dennoch war es ein schlechtes Jahr, weil der Schlupferfolg sehr niedrig war, was mit der anhaltend hohen Dichte der Prädatoren zusammenhängt und weil es kein Mäusejahr wie 2019 war.

Anfang Juli wurde durch die Untere Naturschutzbehörde ein Ordnungsdienst mit zwei Mitarbeitern eingesetzt, der

sich neben dem Ordnungsdienst der Stadt Meldorf um verkehrs- und ordnungsrechtliche Verstöße im Speicherkoog kümmert, aber auch ein Auge auf naturschutzrechtliche Störungen hat.

Im Sommer hat sich bis zum Herbst im Kronenloch ein Rosa Pelikan aufgehalten, der für Aufsehen auch unter den Ornithologen geführt hat. Woher und wohin ist nicht bekannt.



Anfang August ist es dann zu dem turnusmäßigen Wechsel zweier BFDler*innen gekommen. Justus Zietzsch aus Niedersachsen und Martje Kölln aus Schleswig-Holstein sind für 12 Monate zu uns gestoßen.

Nach Ende der Brutsaison konnten dann auch die Ideen für Artenschutz-



maßnahmen mit finanzieller Unterstützung des Landes umgesetzt werden. Die neue Brutwand für die Uferschwalben wurde schon angesprochen. Am Odinsloch wurde die linke Wasserfläche vertieft, um das Wasser länger halten zu können. Zusätzlich wurde eine weitere Flachwasserzone, auch Blänke genannt, geschaffen.

Da im Odinsloch die beiden schwim-



menden Brutinseln für die Seeschwalben platzmäßig an ihre Grenzen kamen, wurde im Kronenloch im gebührenden Abstand vor dem Hide ein weiteres Brutfloss eingesetzt.

Zurzeit wird es sehr gerne von den Kor-



moranen genutzt, die dort ihr Gefieder trocknen.

Die Pflege des Biotops am Parkplatz der Badestelle Elpersbüttel mit vielen seltenen Pflanzen, ein Steckenpferd von



Hans-Jürgen Meints (im Bild) zu Lebzeiten, konnte fortgesetzt werden.

Leider ist eine Ziegenbeweidung wie in den Vorjahren an der Höhe der Kosten gescheitert.



Im Herbst musste der Naturlehrpfad (Bohlenweg) am Wattwurm wegen Bau-fälligkeit abgerissen werden. Er wird auch nicht wiederaufgebaut. Dafür gibt es neue Ideen für das Umfeld des Wattwurms.

Die Vogelgrippe hat dann zum Ende des Jahres auch vor dem Speicherkoog nicht Halt gemacht. Allerdings waren die Totfunde sehr gering. Hierum hat sich der Bauhof der Stadt Meldorf gekümmert.

Um Weihnachten herum konnte dann eine neue Vogelart im Kronenloch beobachtet werden. Es handelt sich offenbar um einen Hahn des ehemals aus Indien stammenden Brahmuhns. Sehr hübsch anzusehen und sehr zutraulich. Wie er dort hingekommen ist, kann keiner sagen, erstaunlich nur, dass sich der Fuchs noch nicht bedient hat



Der Weißstorchbestand 2020 in Dithmarschen, nördlich der B 203

Rolf Zietz

Im Zuständigkeitsgebiet hielten sich 2020 wiederum 19 Hpa (Horstpaare) auf. Auch in 2019 waren hier 19 Hpa. Das Gebiet scheint mit ca. 20 Paaren ausreichend besetzt zu sein.

Zu den Zahlen:

HPa 19, HPm 13, HPo 6, JZG 29, auch auf 11 Horsten HB1, und HB2. Genauer: (www.stoerheimnorden.jimdo.com)

Obwohl gleich 6 Paare ohne Nachwuchs blieben, und vier Paare nur einen Jungstorch hochbrachten, ist die Jungenzahl von 29 in 2020 als gut durchschnittlich zu betrachten/ bewerten.

Horstpaare ohne Jungen waren in 2020: Fedderingen II, Heide-Süderholm,

Hennstedt-Horst, Hollingstedt, Kleve, und Linden (Dorf). In Fedderingen II ist die Ursache der Jungenlosigkeit nicht bekannt. In Heide-Süderholm verstarb ein Jungstorch und ein unbefruchtetes Ei lag im Horst.

Das Paar im Hennstedt-Horst war für eine Jungenaufzucht noch zu jung. Dort siedelten sich ein Einjähriger und ein erst Zweijähriger an. In Hollingstedt fand sich das Männchen schon am 20. Januar ein. Leider bekam er keine Brutpartnerin. Als sich dann bis Mitte April doch noch ein Weibchen einfand, verschwand das Paar dann von diesem Brutplatz.

In Kleve waren Jungen geschlüpft, nach ca. 14 Tagen fütterten die Altstörche dann nicht mehr. Ursache leider nicht bekannt. In Linden-Dorf ging das Gelege bei heftigen Kämpfen verloren.

Die Storchensaison lief schon recht früh im Jahr an. So wurde bereits am 20.01. der erste Storch in Hollingstedt festgestellt. Sein frühes Kommen nützte ihm allerdings auch nichts – er fand nicht rechtzeitig eine neue Partnerin.

Am 03.02. war dann das bereits 20-jährige holländische Brutmännchen des Paares Linden-Pahlkrug an seinem Horst eingetroffen. Das gut harmonisierende Paar hatte im dritten Jahr in Folge gleich 5 Junge erbrütet, von denen in diesem Jahr letztendlich drei flügge wurden. Ebenfalls schon im Februar waren die Brutpaare in Glüsing und Hennstedt Apeldör komplett.

Obwohl es zu keiner dauerhaften Neuan siedlung kam, zeigten sich gleich an elf!!! verschiedenen Horststandorten sogenannte Besuchsstörche, oft einzeln aber auch gelegentlich sogar paarweise. Das war der Fall in: Bergewörden, Dellstedt-Torfwerk, Delve/Hansen, Delverort, Delve/Kirchsteig, Schlichting, Stelle-Wittenwurth, Tielenhemme, Lehe, Pahlen/ Bäckerei und St. Annen-Österfeld/ Kullen.

Über die ganze Storchensaison konnten im ganzen nördlichen Dithmarschen größere sogenannte Junggesellen-Trupps beobachtet werden. Diese Trupps bestanden häufig aus ein- bis dreijährigen Tieren. Das waren also Störche, die noch nicht ganz geschlechtsreif waren und noch keine dauerhafte Horstbindung eingingen.

Es besteht aber die berechtigte Hoffnung auf einen Bestandszuwachs in den nächsten Jahren, wenn diese Störche in das brutfähige Alter kommen.

In ganz Schleswig-Holstein stieg die Zahl der Brutpaare in 2019 von 295 auf nunmehr 345 in 2020. Eine Bestandssteigerung von 50 Paaren in einem Jahr hat es seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr gegeben.

An geeigneten Horststandorten mangelt es im nördlichen Dithmarschen jedenfalls nicht, immerhin stehen rund 45 besiedlungsfähige Horste zur Verfügung. An einigen Horsten sind allerdings mittlerweile kleinere Unterhaltungsarbeiten vor Beginn der neuen Brutsaison im Frühjahr 2021 erforderlich. In dieser Hinsicht werden auch die Horstbesitzer um eine aktive Mithilfe gebeten.

Beobachtungen größerer Trupps

Datum	Ort	Anzahl	
22.04.20	Norderheistedt	16	auf einer Pflugkoppel
23.04.20	Pahlkrug	11-12	ziehend Richtung Erfde/Pahlen
25.04.20	Pahlkrug	5	über dem Bruthorst kreisend

10.05.20	Pahlkrug	5	über dem Bruthorst kreisend
10.05.20	Pahlkrug	10	über dem Bruthorst in der Thermik kreisend
16.06.20	Norderheistedt	5	auf einer Silowiese
17.06.20	Süderheistedt/ Aukrug	Bis zu 10	auf einer Silowiese
22.06.20	Linden-Wasserwerk	23	auf verschiedenen Silowiesen
10.07.20	St.Annen-Österfeld,	10	auf einer Silowiese
13.07.20	Wrohm-Neuenfähre	Bis zu 18	auf verschiedenen Silowiesen
16.07.20	Pahlkrug	10	über dem Bruthorst kreisend
17.07.20	Pahlkrug/Schalkholz	20	auf zwei Silowiesen
18.07.20	Pahlkrug/Schalkholz	8	auf zwei Silowiesen
25.07.20	Linden-Wasserwerk	18	auf verschiedenen Silowiesen
28.07.20	Linden-Wasserwerk	9	morgens
28.07.20	Linden-Wasserwerk	15	abends
31.07.20	Pahlkrug	9	kreisend über dem Horst, ziehend Richtung W
06.08.20	Pahlkrug	5	über dem Bruthorst kreisend
08.08.20	Pahlkrug	8	auf einem Stalldach, alles diesjährige Jungstörche
14.08.20	Dellstedt-Rethbucht	20	mehr als eine Stunde dort kreisend
15.08.20	Hövede	16	auf Grünland
15.08.20	Schlichting	18	



© Klemens Karkow

Besonderheiten:

Dem Brutpaar in Hennstedt-Apeldör gelang es, ohne jegliche Unterstützung 4 Jungstörche aufzuziehen, die einzige Viererbrut 2020 in ganz Dithmarschen!

Im Horst in Dellstedt-Rethbucht hatte einer der beiden Jungstörche eine Schnabelanomalie. Er hatte einen sogenannten Kreuzschnabel, d. h. Unter- und Oberschnabel standen etwas auseinander. Das Jungtier kam aber ganz offensichtlich mit dieser Behinderung gut zurecht. Es war sogar das kräftigere Tier. Deshalb wurde der Jungstorch auch im Horst belassen, weil auch andere Tiere mit zum Teil noch ausgeprägter Behinderung in freier Natur jahrelang bestanden haben.

In Pahlen/ Schwimmbad kam es zu einer Spätbrut, weil sich dort erst im Mai ein neues Weibchen ansiedelte. Zurzeit (23.08.) ist der einzige Jungstorch noch nicht einmal flügge. Ob er die große Reise antreten wird, oder ggf. seinem Vater in den Westküstenpark nach St. Peter-Ording folgt, bleibt natürlich eine spannende Frage.

In Wiemerstedt, wo in 2019 die 35-jährige Störchin Opfer einer feigen Schussverletzung wurde, siedelte sich ein neues Weibchen an. Das Paar hatte mit 3 Jungen gleich einen guten Bruterfolg. Die Täterermittlung brachte trotz einer hohen, von der Gemeinde ausgesetzten Belohnung, noch kein Ergebnis.

Die schwer verletzte alte Störchin bekam ihr Gnadensbrot in der Storchstation in Erfde. Im Gemeindebrief der Gemeinde Wiemerstedt wurde am 12.09.2020 mitgeteilt, dass sich der Gesundheitszustand der alten Störchin dramatisch verschlechtert hatte. Sie konnte nicht mehr aufstehen und verweigerte auch die Nahrungsaufnahme. Deshalb musste sie eingeschläfert werden. Das Projektil wurde aus dem Flügel entfernt und der Polizei zur Verfügung gestellt.

Den Vogelwarten-Ring habe ich als „Erinnerungsstück“ erhalten und werde ihn bei meinen Dia-Vorträgen ggf. mit einigen Erläuterungen auch zeigen.

In Barkenholm bei der Gaststätte Kulstrunk wurden in diesem Jahr drei kräftige Jungstörche groß. Der erste Bruterfolg mit flüggen Jungen nach fast fünf Jahrzehnten! Dann standen einige Tage lang plötzlich vier Jungstörche auf dem Horst. Nr.4 wurde mitversorgt. Es han-

delt sich um einen Jungstorch aus dem nahe gelegenen Horst aus Süderheistedt, der quasi adoptiert wurde.



© NABU/ Marco Sommerfeld

Schwarzzstörche, die scheuen Verwandten unseres Weißstorches, wurden in Pahlen und Weddingstedt gesichtet.

Nach Abschluss dieses Berichtes wurden noch einige interessante Ergebnisse der Beringungsaktion bekannt.

Gute Überlebensrate

In Dellstedt-Westerstraße wurden 2018 3 Jungstörche beringt. Alle drei konnten in 2020 nachgewiesen werden.

8T491 in Kleinjörll und Langstedt

8T492 in Tielenhemme, Friedrichsholm und Hohn

8T493 in Erfde und Wallen

Auch aus der 4-er Brut 2019 in Schalkholz wurden in 2020 bereits 3 Jungstörche wieder nachgewiesen.

9T244 in Svenborg/Dänemark, Hövede und Prinzenmoor

9T245 in Boisseu/Frankreich im Juli 2020, dort vermutlich Übersummerer

9T246 in Rhodereistedt

Gemeinsamer Zug von Nestgeschwistern

In Barkenholm wurden 2020 drei Jungstörche flügel. Zwei der Nestgeschwister 1V391 und 1V392 erschienen am 08.08. in einem Zugtrupp von 8 Ex. in Linden-Pahlkrug, der auf einem Stalldach eine Zwischenrast einlegte. Alle 8 Ringträger konnten abgelesen werden. Es handelte sich ausschließlich um Dithmarscher Jungstörche, die offensichtlich den Zug schon angetreten hatten. Schon am 21.08.20 wurden die Nestgeschwister - noch gemeinsam auf dem Zug - in Pierrefonds/ Frankreich nachgewiesen. In einer Entfernung von 689 km, sie waren also innerhalb von 14 Tagen durchschnittlich ca. 50 km in süd-westlicher Richtung gezogen und werden auf dem Westzug vermutlich in Spanien oder Marokko ihr erstes Winterquartier ansteuern.

Ein weiteres Beispiel:

Zwei Nestgeschwister der 3-er Brut in Linden-Pahlkrug starteten nach 11⁰⁰ Uhr am 19.08. den Herbstzug. Schon am nächsten Tag, 20.08. wurden beide in einem Trupp von 30 Ex. in Schaafhausen, Landkreis Lüchow-Danzenberg nachgewiesen. Sie hatten richtig Gas gegeben und gleich 179 km zurückgelegt.

Auch eine Rückkehr ganz in die Nähe ihres Geburtsnestes konnte nachgewiesen werden.

9T243, nestjung beringt 2019 in Linden-Pahlkrug, wurde in einem Trupp von 10 bis 15 Ex. nur 500 m von seinem Elternhorst entdeckt.

Ein anderer Jungstorch, 8T399, wurde in nur 3 km Entfernung zu seinem Elternhorst Hennstedt-Apeldör in Linden

am Glüsinger Weg in einem Trupp von ca. 15 Tieren nachgewiesen. Dieser Jungstorch wurde noch am 30.05. in Herwijnen/Niederlande an seinem Ring erkannt. Auch er dürfte auf dem westlichen Zugweg unterwegs gewesen sein.



Bei der Ablage der Vowa-Meldungen fiel mir auf, das auf zwei Horsten meines Betreuungsgebietes bis 2020 jeweils Vater und Sohn ihre Brut großzogen.

Beispiel 1

Männchen 1x055 ist seit 2008 Brutvogel in Tellingstedt. Im Jahre 2014 zog er den männlichen Nachkommen 1T927 auf. Dieser siedelte sich im nur 8 km entfernten Süderheistedt an und ist dort seit 2016 auch Brutvogel.

Nachkommen 1X055 (Vater) seit 2016:
3,2,3,1,3 = 12 Jungstörche

Nachkommen 1T927 (Sohn) seit 2016:
0,2,3,3,3 = 11 Jungstörche

Beispiel 2

Männlicher Brutvogel NLA 4682 ist seit 2013 Brutvogel in Linden-Pahlkrug. Im Jahre 2015 zog er den männlichen Nachkommen 3T063 auf. Dieser siedelte sich im nur 3 km entfernten Hennstedt-Apeldör an und ist dort seit 2019 Brutvogel.

Nachkommen NLA 4682 (Vater) seit 2019; 4,3 = 7 Jungstörche

Nachkommen 3T063 (Sohn) seit 2019:
3,4 = 7 Jungstörche

Die „Väter“ 1X055 hatten also 11 „Enkelstörche“ und NLA 4682 auch 7 „Enkelstörche“ in den gemeinsamen Brutperioden in relativ enger Nachbarschaft aufgezogen. (Neuer Begriff „Enkelstörche“ in Anlehnung an

menschliche Verwandtschaftsverhältnisse, Vgl. S. 14).

Verfasst am 23.08.20 und um einige Ring-Nachweisdaten ergänzt am 17.11.20

Rolf Zietz



© NABU/S. Zibolsky



Schleiereule/Steinkauz in Dithmarschen im Jahr 2020

Torsten Nummsen (Gastbeitrag Landesverband Eulen-Schutz in S.H.)

In Dithmarschen kümmern sich derzeit folgende Gebietsbetreuer des Landesverbandes Eulen-Schutz in S.H. intensiv um den Schutz der Schleiereule und des Steinkauzes:

Nördliche Dithmarscher Marsch

Dirk Berking

Nördliche Dithmarscher Geest

Georg Kaatz

Bereich Pahlen/ Tielenhemme/ Delve

Sönke Marx

Südliche Dithmarscher Marsch

Heidi und Andreas Jung

Südliche Dithmarscher Geest

Torsten Nummsen

Nach den guten Brutergebnissen des Vorjahres war die Hoffnung der Gebietsbetreuer auch für das Brutjahr 2020 groß. Und diese Hoffnung sollte nicht enttäuscht werden, wie die nachfolgende Tabelle erkennen lässt:

	Bruten 2020 (in Klammern: Vorjahr)	Jungvögel 2020 (in Klammern: Vorjahr)
Steinkauz	113 (93)	301 (323)
Schleiereule	148 (114)	532 (614)
Turmfalke	82 (71)	354 (299)
Dohle	24 (35)	

Die Schleiereule

Die milden Winter der letzten Jahre und die Massenvermehrung der Feldmäuse im Brutjahr 2019 führte zu einer deutlichen Erholung der Schleiereulenbestände, nicht nur in Dithmarschen, sondern in ganz Schleswig-Holstein. Noch vor 7 Jahren sah das komplett anders aus. 2013 konnten lediglich 13 Brutpaare in Dithmarschen festgestellt werden, 2020 waren es mit 148 Bruten mehr als das Zehnfache!!

Auch der Turmfalke und die Dohlen nutzten wie gewohnt die Nisthilfen des Landesverbandes Eulen-Schutz, für

Abwechslung war bei den – in den Monaten Juni und Juli – durchgeführten Kontrollen also gesorgt. Es bleibt nicht aus, dass es zwischen diesen drei Vogelarten zu Beginn der Brutsaison zu Streitereien um die begehrten Brutplätze kommen kann. Nicht selten werden



© Torsten Nummsen

sogar zwei Kästen an einem Standort installiert. Die Schleiereule bezieht den einen Kasten und der Turmfalke zieht „nebenan“ ein. In Kleve war besonders viel los im Kasten. Dort konnte der Gebietsbetreuer am 28.05. drei Schleiereulen und gleichzeitig zwei Turmfalken feststellen.

Steinkauz

113 Brutpaare schritten in Dithmarschen zur Brut, **das sind 68,5 % des Landesbestandes!!** Diese Zahl zeigt, welche enorme Verantwortung Dithmarschen für den Erhalt des Steinkauzes in Schleswig-Holstein trägt. Für die Gebietsbetreuer war es ein sehr zufriedenstellendes Brutjahr, denn so viele Brutpaare hatten sie bislang noch nie zählen können. Trotzdem gibt es auch in guten Brutjahren immer wieder Rückschläge. So fand KAATZ in Rederstall und Süderheistedt tote Weibchen auf dem jeweiligen Gelege. Am 01.06. wurde KAATZ eine Steinkauz-Rupfung in einem Uhu-Horst gemeldet. Am 04.06. fand er, nur anderthalb Kilometer von diesem Fundort entfernt, drei tote Jungvögel in einer Nisthilfe.

KAATZ vermutet, dass das Weibchen geschlagen worden ist und das Männchen die Jungen weiterversorgt hat (2 tote Mäuse im Kasten). Weder zerkleinerte er die Nahrung, noch fütterte er, das macht nur das Weibchen. Daher verhungerten die Jungen, obwohl die ersehnte Nahrung direkt vor ihnen lag. In meinem Gebiet, der südlichen Dithmarscher Geest, war es wieder einmal der Marder, der in einigen Fällen das Brutergebnis schmälerte. Ich bin

gerade dabei, die betroffenen Kästen durch mardersichere Baumkästen zu ersetzen, bzw. vermehrt Kästen an oder hinter Blechwände zu montieren. Der Steinmarder kann ja zum Glück keine Blechwände hochklettern. In Quickborn schaffte es der Marder leider, durch einen schmalen Spalt zwischen der Blechwand des Gebäudes und dem dahinter installierten Nistkasten in diesen zu gelangen. Diese außerplanmäßige Einstiegsmöglichkeit habe ich natürlich mittlerweile verschlossen.

Leider wurden mir nach der Kontrollsaison diverse Totfunde gemeldet. Es handelte sich z. T. um abgemagerte Jungkäuse, was vermuten lässt, dass den Elterntieren in einigen Fällen nicht mehr genügend Nahrung zur Verfügung stand. In Viehtränken ersoffene Jungkäuse wurden auch gemeldet. Um diese tödliche Gefahr zu minimieren, habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, in die Viehtränken (z. B. Badewannen und schwarze Bottiche) große Holzstücke hineinzulegen, die für die „in Seerot“ geratenen Käuze als lebensrettende Aufstiegshilfe genutzt werden können. Wie auch schon in den Vorjahren, geht es auch in der Dithmarscher



© Torsten Numnsen

Marsch weiterhin leicht und beständig voran.

Dort brüteten 18 Kauzpaare und zogen 45 Jungvögel groß. In der Marsch findet der Steinkauz weniger Ansitzplätze (z. B. Bäume) vor, trotzdem findet er auch hier sein Auskommen. Auch Heidi und Andreas JUNG und Dirk BERKING legten bei der Neuinstallation von Nist-

kästen einen deutlichen Schwerpunkt auf Hauskästen. Das Ergebnis zeigt sich jetzt, denn in der Marsch nutzten zwei Drittel der Brutpaare das Angebot der Gebietsbetreuer und wählten die Hauskästen.

Text und Bilder: Torsten Nummsen, Landesverband Eulen-Schutz in S.H.



Steinkauzjunges © Jonas Klute

Mauersegler 2020 in Lohe-Rickelshof

Jörg Heyna



© Jörg Heyna, Nestübernahme nach vorheriger Besiedlung durch Spatzen

Auch 2020 war bei uns wieder viel Flugverkehr. Nachfolgend die notierten Daten.

Erstmals waren 4 Nester besetzt.

Mein Tagebuch

01. Mai	Öffnung der Fluglöcher.
08. Mai	4 Segler umkreisen das Haus.
17. Mai	2 Nester besetzt.
26. Mai	4 Nester besetzt.
29. Juni	3 Paare mit 2 Jungen, 1 Paar mit 3 Jungen.
09. Juli	10 Junge beringt.
08. August	Alle Mauersegler sind weg.
01. September	Ich habe die Nester kontrolliert und die Einfluglöcher verschlossen. In einem Nest fand ich den Ring eines jungen Seglers.



© Jörg Heyna, gefundener Ring rund und platt



Bigamie?

Rolf Zietz

Das Brutmännchen HE 4301 wechselte in den Jahren 1983 – 1986 ständig zwischen seinem angestammten Horst in Linden-Pahlkrug und dem in Hennstedt-Apeldör hin und her. Er brütete auch auf beiden Horsten und versorgte die Jungen, aber nicht in gleicher Intensität. Auftretende Fremdstörche vertrieb er z. B. in Pahlkrug, obwohl er sich meistens in Apeldör aufgehalten hatte. Einzelheiten der Jahre 1983 – 1988 werden im Folgenden ausführlich beschrieben.

Beobachtungen am Weißstorch Brut-horst in Linden-Pahlkrug, der seit 1979 besteht

In den Jahren 1979 –1982 hatte das Weißstorch-Männchen HE 4301 (nestjung beringt am 02.07.1974 in Wohlde, Kreis Schleswig-Flensburg) den Horst in Linden-Pahlkrug, Kreis Dithmarschen besetzt. 1979 wurde mit einem unberingtem Weibchen – aus einer Spätbrut – noch ein Junges erfolgreich aufgezogen.

1980 erschien das Männchen HE 4301 verspätet und vertrieb nach Kämpfen das bisherige Männchen HE 5114 (nestjung beringt am 28.06.1975 in Bergenhusen, Kreis Schleswig/Flensburg), wobei das Gelege zerstört wurde. Ein Nachgelege wurde in diesem Jahr nicht gezeitigt.

Dieser Vorgang wiederholt sich im Jahre 1981, nur das aus einem Nachgelege schließlich 2 Junge flügge werden können.

1982 besetzt das Männchen HE 4301 rechtzeitig den Horst, aus dem Vierer-gelege schlüpfen jedoch keine Jungen.

1983, am 10.04., besetzt HE 4301 seinen angestammten Horst in Linden-Pahlkrug, verpaart sich jedoch schon am

13.04. mit dem Weibchen HE E 4115 (nestjung beringt am 04.07.1973 in Amdorf/ Kreis Leer/ Ostfriesland) in Hennstedt-Apeldör/ Kreis Dithmarschen. Die beiden Horste liegen nur ca. 3 km voneinander entfernt. Hier wird HE 4301 aber nach Kämpfen vertrieben und verpaart sich auf seinem angestammten Horst in Linden-Pahlkrug mit dem Weibchen HE 5554 (nestjung beringt am 28.06.1977 in Bergenhusen). Dieses Weibchen wird nach kurzer Zeit ebenfalls durch Kämpfe vertrieben. Danach verpaart sich HE 4301 mit einem unberingtem Weibchen, gemeinsam ziehen sie 2 Jungstörche auf.



Das Männchen HE 4301 war also 1983 nachweislich mit 3 Weibchen verpaart: Mit HE E4115 in Hennstedt-Apeldör, sowie mit HE 5554 in Pahlkrug und schließlich dann mit dem unberingtem Weibchen ebenfalls in Pahlkrug.

Nachzutragen bleibt, dass das Gelege des Weibchens HE 5554 bei den Kämpfen abgeworfen wurde, zwei Eier überstanden den Sturz unversehrt. Aus einem schlüpfte ein Jungstorch, der auf der Station von Dr. W. Hansen, Süderstapel, Kreis Schleswig-Flensburg, erfolgreich aufgezogen wurde und artgerecht abzog.

1984 besetzte das Männchen HE 4301 am 14.04. den Horst in Linden-Pahlkrug, verpaarte sich aber wie im Vorjahr schon am 22.04. mit dem Weibchen HE E4115 erneut in Hennstedt-Apeldör. In dieser Brutperiode tauchte das Männchen HE 4301 allerdings nur mehr oder weniger regelmäßig auch in Linden-Pahlkrug auf. Dabei vertrieb er aber ein unberingtes Männchen, das bereits zwei Tage gemeinsam mit seinem vorjährigen Weibchen (unberingt, aber kenntlich an einem steifen Zeh links) diesen Horst besetzt hielt.

Die Versteifung des unberingten Zehs links war mir im Jahr 1983 allerdings nicht aufgefallen. Bei dem Kampf verhielten sich HE 4301 und das unberingte Weibchen wie ein Brutpaar, sie kämpften gemeinsam gegen das unberingte Männchen. Von dem (wahrscheinlich unbefruchtetem Gelege) des Weibchens wurde ein Ei durch das Männchen E 4301 herausgeworfen, Die Bebrütung des Restgeleges, das offensichtlich heil geblieben war, erfolgte nun fast ausschließlich durch das unberingte Weibchen allein, es bricht die Brut aber nach ca. 14 Tagen ab. In Apeldör zog Männchen HE 4301 in der

Saison 1984 gleich 3 Junge erfolgreich groß.

1985 erschien das unberingte Weibchen mit der Zehenversteifung am 18.04. in Linden-Pahlkrug und verpaarte sich zwei Tage später mit einem unberingten Männchen.



Am 21.04. wurde dieses Weibchen bei einer Kopula in Hennstedt-Apeldör beobachtet. Eine Stunde danach standen allerdings auch wieder 2 Störche auf dem Horst in Linden-Pahlkrug. Bei dem einen handelte es sich wieder um das Weibchen mit der Zehenversteifung, die Identität des Zweiten war nicht sofort feststellbar. Nach ca. 90 Minuten Beobachtungszeit griff ein unberingter Storch das Paar an, wurde aber von diesem abgeschlagen. Danach ließ sich feststellen, dass das Männchen rechts unten beringt war, eine Ablesung gelang wegen fortgeschrittener Dämmerung aber nicht mehr.

Jedoch lag die Vermutung sehr nahe, dass es sich um das Männchen HE 4301 gehandelt haben könnte. Das Männchen verließ anschließend den Horst und kehrte an diesem Tag auch nicht mehr zurück. Dagegen wurde um 20⁰⁰ Uhr ein Paar auf dem Nest in Hennstedt-Apeldör beobachtet, das Weibchen HE E 4115 mit blutverschmiertem

Brustgefieder. Das Männchen HE 4301 hatte sich, obwohl es sich zuvor in Pahlkrug gepaart hatte, nun dem Weibchen HE 4115 angeschlossen.

Ab 22.04. blieb das Weibchen mit der Zehenversteifung allein auf dem Horst in Pahlkrug, es schien zu brüten. Am 27. und 29.04. wurde je ein zerstörtes Storchenei unter dem Horst gefunden, das Weibchen brütete aber immer noch weiter.



Am 05.05. kam erstmals wieder HE 4301 nach Pahlkrug und brütete während der Nacht. Am 08.05. nahm das wieder allein brütende Weibchen erstmals das angebotene Futter, lebende Rotaugen (*Rutilus rutilus*) und Karauschen (*Carassius carassius*) aus einem mit Wasser gefüllten Plastikeimer, in Streifen geschnittene Brasseln (*Abramis brama*), andere Süßwasserfische und tote Eintagsküken als Futter an.

Am 09.06. schlüpfte ein Junges. Für seine ersten Lebensstage, in denen naturgemäß sehr kleine Nahrungstiere benötigt wurden, stellte ich in einem Eimer lebende Moderlieschen (Klein-

fische/ *Leucaspius delineatus*) bereit. Das – überwiegend – alleinerziehende Weibchen konnte sich für die Nahrungssuche ja nicht längere Zeit vom Horst begeben. Das Männchen HE4301, das inzwischen in Apeldör mit dem Weibchen HE E4115 ein Junges hatte, zeigte sich am 11.06. in Pahlkrug und huderte sein dortiges Junges!!!!

Bei diesem Besuch und dem Hudern seines Jungen in Pahlkrug beobachtete HE 4301 das Weibchen bei der Futteraufnahme aus dem bereitgestellten Eimer. Tage später erschien er dann regelmäßig, um ebenfalls das Futterangebot zu nutzen. Obwohl er nach der Nahrungsaufnahme in Pahlkrug auch immer wieder den Horst anflieg, konnte in Pahlkrug keine Fütterung durch das Männchen HE 4301 beobachtet werden. Als am 04.08. ein Fremdstorch das Pahlkrüger Nest umkreiste, half HE 4301 aber dem Weibchen, diesen Fremdstorch zu vertreiben. Sowohl in Pahlkrug als auch in Apeldör flog 1 Junges des Männchens HE4301 aus. Beide Jungstörche zogen in der Zugzeit dann auch artgerecht fort.

1986 kamen mit einem Tag Abstand das Weibchen mit dem Zehenmerkmal und das Männchen HE 4301 in Pahlkrug an. Täglich fanden etwa 10 Kopulationen statt, am 19.04. sogar 17. Beide Partner bauten intensiv am Nest.

Ab 23.04. hielt sich das Männchen HE4301 tagsüber wie auch nachts abwechselnd in Pahlkrug und auch wieder bei dem Weibchen HE E4115 in Apeldör auf!!!! In beiden Nestern fanden Bruten statt, und es wurde nachgewiesen, dass das Männchen HE 4301 beide

Partnerinnen beim Brutgeschäft ablöste. Aus beiden Gelegen schlüpften Junge. In Pahlkrug bewährte sich wiederum das Zufüttern durch Bereitstellen von Eimern mit lebenden Fischen. So wuchsen 2 kräftige Jungen heran, die am 06.08. flügge wurden und am 29.08. zum Herbstzug starteten.

In Apeldör hingegen wurden alle 3 Jungtiere am 10.06. tot unter dem Horst gefunden, offenbar als Opfer des nasskalten Wetters, das auch in drei weiteren Nestern der Umgebung zum vollständigen Verlust der Jungen führte.

1987 und auch 1988 bildeten dann das Männchen HE 4301 und das Weibchen HE E 4115 in Pahlkrug ein Paar und brachten 3 bzw. 4 Junge zum Ausfliegen. Das lange Jahre in Apeldör ansässige Weibchen war also ab 1987 nach Pahlkrug umgesiedelt. Ob der Tod ihrer Jungen im Jahre 1986 dabei ggf. eine Rolle gespielt hat, kann möglich sein.

Das unberingte Weibchen mit dem Zehenmerkmal wurde 1988 im nur 2 Kilometer entfernten Glüsing wiederentdeckt. Auf einem wiederbesiedelten Horst unternahm es mit dem dreijährigen Männchen HE 790K einen Brutversuch.

Verfasst nach eigenen Beobachtungen des Weißstorch-Gebietsbetreuers Rolf Zietz.



© KLAUS LOWITZ

Letzte Meldung ...

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte mich noch ein Beispiel dafür, welchen Sinn die ehrenamtlichen Beringungen haben und welchen Gefahren unsere Störche ausgesetzt sind. Zugleich zeigt es exemplarisch die Abläufe.

In Albersdorf wurde der noch nicht flugfähige Nestling am 26.06.20 durch Rolf Zietz beringt und am 08.08. ebenfalls von Rolf Zietz in einem Trupp von 8 Jungstörchen abgelesen (Vgl. S. 11). Alle Beringungen werden zentral im „Institut für Vogelforschung“ in Wilhelmshafen erfasst. Das Institut erhielt dann die Nachricht, dass dieser Storch am 11.01.21 in Casablanca, Marokko in schlechter Verfassung aufgefunden und am 14.01. gestorben ist. Ursächlich war wohl schlechtes Wetter. Am 22.01. wurde Rolf Zietz dann benachrichtigt.

Der Storch lebte nach der Beringung 202 Tage und hat eine Entfernung von 2645 km zurückgelegt.

Weitere 3 der 8 Jungstörche wurden auf der Westroute abgelesen.



Institut für Vogelforschung
"Vogelwarte Helgoland"
Beringungszentrale



Institut für Vogelforschung "Vogelwarte Helgoland"
An der Vogelwarte 21 D-26386 Wilhelmshafen

Wilhelmshafen, den 22.01.2021
Tel: +49 (0)4421/988920
Email: ring@ifv-vogelwarte.de

Wir freuen uns, Ihnen den Wiederfund eines von Ihnen beringten Vogels mitteilen zu können. Bitte informieren Sie uns unter Angabe der Vorgangsnummer, wenn Sie in dem Report Fehler finden.

Vorgangsnummer: 21-04-00221

Beringungszentrale : DEW Helgoland

Ringnummer: 1V.....408

Beringungsdaten

Vogel beringt als: 01340 Weißstorch (*Ciconia ciconia*)
Alter: 1: Nestling / nicht voll flugfähiges Küken Sex: unbekannt
Beringungsdatum: 26.06.2020 auf den Tag genau
Beringungsort: Albersdorf
Land: Deutschland
Region: DEQS Schleswig-Holstein (OHNE Inseln/WITHOUT Islands)
Koordinaten: 54° 8' 44" N 9° 16' 23" E Accuracy 0.001° [0]
Beringer: Rolf Zietz
Bemerkungen: Eltern unberingt. Nestgeschwister 1V407, 1V408

Morphometrische Daten (0° = unbekannt)

Flügelänge (in mm): 0 Tarsuslänge (in mm): 0
Teilfederlänge (in mm): 0 Masse (in g): 0

Wiederfunddaten

Vogel gemeldet als: 01340 Weißstorch (*Ciconia ciconia*)
Alter: 4: nicht diesjährig Sex: unbekannt
Funddatum: 14.01.2021 auf den Tag genau
Fundort: Casablanca* (MA00)
Land: Marokko
Region: MA00 Marokko
Koordinaten: 33° 34' 59" N 7° 37' 0" W Accuracy 0.01° [X]
Zustand: 2 frischtot (etwa innerh. 1 Woche)
Fundumstand: 74 Schlechte Verfassung mit Hinweis auf kaltes Wetter als Ursache.
Funddetails: keine Verfrachtung
Melder: Mourir Aguilou
Bemerkungen: Cold, wet weather made the bird unable to fly. Found 11.01., died 14.01.2021.

Morphometrische Daten (0° = unbekannt)

Flügelänge (in mm): 0 Tarsuslänge (in mm): 0
Teilfederlänge (in mm): 0 Masse (in g): 0

Der Wiederfund erfolgte nach 202 Tag(en) in einer Entfernung von 2645 km.



Jahresprogramm 2021

der KG Dithmarschen im Naturschutzbund Deutschland, LV Schleswig-Holstein

1. Informationsabende

Sie finden jeweils am ersten Donnerstag im Monat statt; ausgenommen ist der Monat der Jahreshauptversammlung, dann findet kein Informationsabend statt. Witterungsabhängig kann kurzfristig statt des Vortrages eine Abendexkursion z. B. zur Verbesserung der Kenntnis von Vogelstimmen oder von Pflanzen angesetzt werden.

Beginn ist stets um **19.30 Uhr im „Nindorfer Hof“, 25704 Nindorf, Hauptstr. 55.** Diese Termine werden mit einer Inhaltsangabe des Referats auf der Web-Site der Kreisgruppe, der Internet-Seite des NABU-Bundesverbandes unter „Termine“, per Newsletter, sowie i. d. R. in der örtlichen Presse auf der Meldorf-Seite am direkt vorhergehenden Mittwoch bekannt gegeben.

Gäste dürfen gerne mitgebracht werden, der Eintritt ist frei.

2. Jahreshauptversammlung

Findet am

Sonntag, den NN.NN. 2021 um 15.00 Uhr, ebenfalls im „Nindorfer Hof“ statt.

Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Regularien wie Tätigkeits- und Kassenbericht. Dieses Jahr wird auch der Vorstand gewählt.






3. Wanderungen und Exkursionen

Aktuell gibt es keine Planung.

4. Arbeitseinsätze

Arbeitseinsätze sind nicht terminlich geplant, da wir unsere Flächen der Stiftung Naturschutz des Landes Schleswig-Holstein übereignet haben. Möglich ist ein Arbeitseinsatz zum Aufbau eines Krötenzaunes – er wird wie unter „1. Informationsabend“ beschrieben bekannt gegeben.

5. Überregionale Veranstaltungen

 Stunde der Wintervögel	08. – 10. Januar 2021 (bereits verstrichen)
 Stunde der Gartenvögel	13. – 16. Mai 2021.
 Fledermaus-Nacht	28./ 29. August 2021
 Vogelzug-Wochenende „Birdwatch“	Oktober 2021
 Westküsten-Vogelkiek	1. Oktober-Wochenende



Impressum:

Herausgeber: **Kreisgruppe Dithmarschen im Naturschutzbund Deutschland**

Vorstand

1. Vorsitzender	Uwe Peterson, Dorfstraße 12, 25704 Nindorf, (0 48 32) 54 85
2. Vorsitzender	Stefan Heuseler, Heimkehrerstraße 13, 25746 Heide, (04 81) 788 97 83
Schriftführer	Torsten Drechsler, Nordholz 12, 25725 Schafstedt, (0 48 05) 12 87
Kassenführer	Ernst Gloe, Schleswiger Straße 8, 25704 Meldorf, (0 48 32) 12 77
Beisitzer	Dieter Grade, Brickeln, Jörg Heyna, Lohe-Rickelshof, Anja Pötter, Nindorf, Meike Zier, Meldorf

Alle Vorstandsmitglieder helfen Ihnen gerne bei Fragen zur Natur und zum Naturschutz. Darüber hinaus haben wir „Spezialisten“ für die Gebiete:

Botanik allgemein	Reimer Stecher	
Eulen	Rainer Berlin	(0 48 33) 26 63
	Dirk Berking	(0 48 33) 13 54
Fledermäuse	Ursula und Uwe Peterson	(0 48 32) 54 85
Mauersegler	Stefan Heuseler	(04 81) 788 97 83
Seeadler	Ursula und Uwe Peterson	(0 48 32) 54 85
Weißstorch	Uwe Peterson	(0 48 32) 54 85
	Rolf Zietz	(0 48 36) 5 49
Hornissen, Bienen & Co.	Stefan Heuseler	(04 81) 788 97 83
Wattenmeer u. Speicherkoog	Ernst Gloe	(0 48 32) 12 77
Schriftleiter (Jahresbericht)	Torsten Drechsler	(0 48 05) 12 87

Anträge um Aufnahme als Mitglied, Adressenänderungen sowie Beitrags- und Spendenzahlungen nimmt der Kassenführer entgegen.

Bankverbindung der Kreisgruppe

Kto.-Nr.	154 849
BLZ	222 500 20 – Sparkasse Westholstein
IBAN	DE78 2225 0020 0000 1548 49
BIC	NOLADE21WHO






Internet-Präsentation der Kreisgruppe Dithmarschen: www.nabu-dithmarschen.de

Vom NABU im Kreis Dithmarschen betreute Naturschutzgebiete und deren Referenten

Delver Koog	Beate Hansen, (0 48 03) 60 18 91 oder (01 52) 24 88 02 98 juledexy@yahoo.de
Dithmarscher Eidervorland	Sibylle Stromberg, (0 48 62) 80 04
Fuhlensee und Umgebung	Anja Pötter, warnck4@t-online.de Meike Zier, Meike.Zier@freenet.de
Grüne Insel und dithm. Eiderwatt	Sibylle Stromberg, (0 48 62) 80 04
Insel Trischen	Jährlich wechselnd, Vogelinsel Trischen, 25718 Friedrichskoog
Kronenloch und Wöhrdener Loch	Ernst Gloe, (0 48 32) 12 77, speicherkoog@nabu-sh.de

In Zusammenarbeit mit dem NABU–Landesverband Schleswig–Holstein, dem Landesamt für den Nationalpark „Schleswig–Holsteinisches Wattenmeer“, dem Kreis Dithmarschen, dem Amt für ländliche Räume, Husum, dem staatlichen Umweltamt, Schleswig und dem Deich– und Hauptsielverband Dithmarschen.

Weiterhin bietet der NABU:

-  Monatliche Informationsveranstaltungen in Nindorf (s. Jahresprogramm)
-  Führungen in interessante Lebensräume unter fachkundiger Leitung
-  Mitwirkungsmöglichkeiten an Biotoppflege und -gestaltungsmaßnahmen
-  Anleitung zu selbstständiger naturkundlicher Betätigung in und außerhalb unserer Betreuungsgebiete
-  Die Möglichkeit, selbst Initiativen zu praktischer und informativer Naturschutzarbeit zu entwickeln und durchzuführen

Bitte nehmen Sie teil und bereichern Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitwirkung!

